



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

2 Der Jüden zurstörung vns zur warnung geschehen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Auslegung des Euangelij/

einen Tempel / hie wonet Gott selbs / so haben wir treffliche Leute / gelt vnd gut genug / trotz wer vns thue. Denn es haben auch die Römer vnd der Keiser / nach dem er die Stad gewan / selbs besant / die Stad sey so wol erbarwet vnd so fest gewesen / das es vnmüglich were sie zu gewinnen / wo es nicht Gott sonderlich gewolt hette. Darumb stunden sie auff irem eigen rhum / sagten jr zuversicht auff falschen wahn / Das hat sie auch betrogen.

Der Herr aber sahe tieffer denn sie / da er saget / O Jerusalem / wüßtest du / was ich weis / du würdest nach deinem friede trachten (Friede heisset in der Schrift / wo es allenthalb wol gehet) Du meinst / du habest gute tage / Wüßtest du aber / wie dich deine feinde vmblegen / engsten vnd treiben an allen ortern / alle heuser einreißen / schleiffen / vnd keinen stein auff dem andern lassen würden / du würdest das Wort wol annehmen / welches dir brechte rechten friede vnd alles gutes.

Jemaliche Historien der zerstörung Jerusalems.

Die jemaliche Historien der zerstörung Jerusalems magstu anderswo lesen / Daraus / wer da wil / wird dis Euangelium wol verstehen / Denn Gott hat es eben also geschickt / das die Stad belegert ward auff die Osterliche zeit / darinne die Jüden aus allen landen gen Jerusalem zusammen kamen / Vnd sind bey einander gewesen (als Josephus schreibet) fast bey dreißig mal hundert tausent Man. Das ist ein gewulich gros Volck / were noch genug / wenn jr ein mal hundert tausent gewesen weren / Die hat Gott zusammen gebacken / in einen hauffen schmelzen vnd schmelzen wöllen. Denn die Aposteln vnd Christen waren alle heraus gezogen / in Herodis land / Samaria / Galilea / vnd vnter die Heiden zerstreuet. Also hat Gott das Korn heraus genommen / vnd die spreue auff einen hauffen geschüt. Der war ein solch grosse menge / das sie ein Königreich ausgeessen heten / ich wil geschweigen eine Stad.

Sie kamen auch in solchen jamer vnd hungers not / da sie alles verzere ten / vnd nichts mehr hatten / das sie die seihen von den armbrüsten / vnd die riemen vnd lappen von den schuhen mussten essen. Vnd zu letzt ein Weib für

grossem hunger jr eigen Kind schlachtet / welches jr doch die Kriegsknechte namen / die den braten von ferne rochen / Taubendreck brauchte sie für köstliche speise / vnd der galt viel gelt. Summa / es war ein solcher jamer / vnd ein solch blutuergießen / das es ein stein möchte erbarmet haben / Das niemand hette können glauben / das Gott künde so gewulich zürnen / vnd ein Volck so jämmerlich verderben. Es lagen die heuser vnd gassen vol todt / die hungers halben gestorben waren / noch waren die Jüden so tolt / trotzten auff Gott / vnd wolten sich nicht ergeben / Bis das der Keiser mit gewalt dazu thut / vnd sie sich auch lenger nicht in der Stad halten enthalten / vnd also die Stad eroberte.

Da aber der Jüden etliche so schalckhaftig waren / vnd frassen gelt / das man es jnen nicht nemen solte / meineten die Kriegsknechte / sie hetten alle gelt gefressen / Darumb schnitten sie wol bey tausent die beuche auff / vnd suchten gelt bey jnen. Da ward ein solch schlachten vñ würgen / das es auch die Heiden erbarmete / vnd der Keiser selbsthen musste sie nicht mehr also zu würgen / sondern gefangen zu nemen vnd verkaufen. Da waren die Jüden so wol feil / das man jr dreißig vmb einen grossen kauffte / wurde also in die ganze Welt zerstreuet / vnd für das aller rechteste Volck gehalten / wie es auch noch heute des tages das verachtete Volck auff Erden ist / allenthalben zerstreuet / haben kein eigene Stedte noch Land / vnd können nicht zusammen kommen / vnd nimermehr jr Priestertumb vnd Königreich / wie sie doch meinen / widerumb werden können auffrichten. Also hat Gott den tod Christi vnd aller Propheten gerochen / Also ist jnen vergolten / das sie nicht erkennen haben die zeit irer heimsuchung.

Hie lasse vns lernen / denn es gilt vns / vnd jtz ganzen Deudschen lande. Es ist kein scherz / wir dürfen auch nicht denckē / wo wir nicht anders thun denn sie / das es vns anders gehen werde / Die Jüden wolten es auch nicht glauben / bis sie es erfuren vnd inne wurden. Wir werden jtz auch also heimgesucht von Gott / Er hat vns eine schatz auffgethan /

auffgethan / sein heiliges Euangelium
dadurch wir seinen willen erkennen /
vnd sehen / wie wir in des Teufels ge-
walt gesteckt haben / Aber niemand wil
es mit ernst annehmen / Ja / wir verach-
tens daz / vnd habens für einen spot /
Keine Stad / kein Fürst ist dafür Got-
te dankbar / vnd das noch erger ist /
der mehr teil verfolgens vnd verschmes-
hens .

Gott ist gedultig / sibeht vns eine weil
zu / Versehen wirs aber ein mal / das er
das Wort wider auffhebet / so wird
eben derzorn / der vber die Jüden gieng /
vber vns auch gehen / Denn es ist gleich
ein Wort / eben der selbige Gott vnd
Christus / den die Jüden gehabt haben /
Darumb wird gewislich die straff an
leib vnd an seele auch gleich sein / Vnd
wird / hab ich sorg / noch daz / Komem /
das Deudschland auff einem hauffen
wird ligen / Vnd die plagen / so wir bis-
her vnd noch haben / nur ein vorlauff
vnd ein drawung sein / damit er vns wil
schrecken / das wir vns fürsehen sollen /
Es ist noch nicht mehr / denn ein fuchs
schwanz / kömpt er mit der rechten
peitschen hernach / so wird er gar red-
lich drein schmeissen .

Wir werden aber auch eben thun /
wie die Jüden / werden es nicht achten /
bis vns weder zu raten noch zu helfen
sein wird . Jzt möchten wirs verko-
men / jzund were es zeit / das wir vnser
bestes erkennen / vnd das Euange-
lium mit friede annehmen / weil vns die
gnade surgetragen / vnd friede angebo-
ten wird / Aber wir lassen einen tag
nach dem andern / ein jar nach dem an-
dern hingehen / thun weniger daz /
denn vor / nemen es nicht zu hertzen /
meinen wir sind sicher / vnd sehen nicht
den grossen jamer / der schon ergangen
ist . Wie Gott die vndanckbare Welt
straffet mit falscher lere vnd Secten .
Das ist aber erst ein anheben / wiewol
schrecklich vnd greulich gnug . Denn es
ist kein grösser hertzleid vnd jamer /
denn wo Gott Secten vnd falsche Gei-
ster schiebt .

Widerumb / ist das Wort Gottes so
ein grosser schatz / das es niemand gnug-
sam begreifen kan / Denn Gott selbs
achtet solches mechtig gros / vnd wenn
er vns heimsucht mit gnaden / wolt er

gerne / das wirs mit liebe vnd danck
von vns selbs annehmen / wil vns nicht
dazu zwingen / wie er wol thun möchte /
Sondern wil / das wir mit lust vnd mit
liebe gern folgen / Wiewol er nicht har-
ret bis wir Komem / sondern Kompt vns
zunor / dienet vns / stirbt für vns / stehet
widerumb auff / schicket vns den heili-
gen Geist / gibt vns sein Wort wider /
thut den Himmel so weit auff / das es al-
les offen stehet / Gibt vns daz / reiche
verheissung vnd zusagung / das er vns
wölle versorgen / zeitlich vnd ewiglich /
hie vnd dort / vnd schüttet seine gnade
ganz vnd gar aus / Darumb ist die gna-
denreiche zeit jzt hie / wir aber verach-
tens / vnd schlahens in wind / Das wird
er vns nicht schencken / vnd kans vns
nicht schencken .

Denn so wir sonst vbertreten vnd
sündigen / kan er noch besser schonen
vnd durch die finger sehen / Das wir im
aber sein Wort verachten / da gehört
die letzte straffe zu / die wird vns auch
treffen / Vnd je heller das Wort ist / je
grösser die straffe wird sein / Das ich
fürchte / es werde ganz Deudschland
kosten / Gott wolle / das ich ein falscher
Prophet sey in der sache / Es wird aber
allzu gewis geschehen / Denn er kan die
schendliche verachtung seines Wortes
ungerochen nicht lassen / Wird auch
nicht lang zusehen / Denn das Euange-
lium ist so reichlich geprediget / das es
so klar nicht ist gewesen / sine der Apo-
stel zeit / als es jzt / Gott lob / ist .

Wir / die wir das Euangelium lang
gehört haben / solten Gott herzlich bit-
ten / das er wolte lenger friede geben .
Fürsten vnd Herrn wöllen es allein mit
dem schwert hinaus führen / greiffen
Gott zu frech in den bart / der wird sie
auch auff das mauß schlagen / Darumb
were es hohe zeit / Gott mit ernst zu bit-
ten / damit das Euangelium weiter
möchte Komem in Deudschland / zu de-
nen / die es noch nicht gehört haben /
Denn wo die straffe so bald vber vns ke-
me / so ist schon aus / So bleiben denn
viel Seelen dahinden / ehe das Wort zu
inen kömpt . Darumb wolt ich / das
wir das Euangelium / den köstlichen
schatz / nicht so vbel verachten / nicht
allein von vnsern / sondern auch von de-
ren wegen / die es noch sollen hören .

¶ Aber

Infang
des
Wort
Gottes
durch
die
Lere
des
Sontags

Gottes
gnade
de
vns
schon
Gottes
Wort
haben

Not
vmb
friede
zu
beten